

BRANCHE IM UMBRUCH

Entschleunigung der Bankenwelt

Die Deutsche Bank hat den vielleicht radikalsten Umbau seit Bestehen des Konzerns eingeleitet. Nach Ansicht von Thomas Seppi von der FPM Frankfurt Performance Management AG ist das erst der Anfang eines viel tiefer greifenden Wandels in der deutschen Bankenlandschaft.

VON MATTHIAS VON ARNIM

Vertrauen ist der Anfang von allem. Mit diesem Slogan warb die Deutsche Bank in den 90er-Jahren nach der Affäre um Jürgen Schneider um ihre Kunden. Die Pleite des windigen Bauunternehmers riss ein 500-Millionen-DM-Loch in die Bilanz der Großbank. Deren damaliger Vorstandssprecher Hilmar Kopper bezeichnete das als „Peanuts“ – eine öffentliche Äußerung, die die Bank ihr wertvollstes Firmenskapital kostete: Reputation. Die Deutsche Bank hat sich bis heute niemals wirklich davon erholt. Der ambitionierte und teuer misslungene Ausflug ins prestigeträchtige Investmentbanking, die Gerichtsprozesse um fragwürdige Immobilienfinanzierungen in den USA, der Libor-Skandal, der skandalöse Auftritt Joseph Ackermanns vor Gericht: Die Deutsche Bank fiel in den vergangenen 25 Jahren vor allem mit negativen Schlagzeilen auf. Nicht nur national ist der Ruf des einstmaligen Vorzeiginstituts nachhaltig rampoliert. Auch international spielt der Konzern nur noch eine Nebenrolle – was sich auch an den Bilanzzahlen und dem Aktienkurs der Bank ablesen lässt.

Nun soll ein groß angelegter Befreiungsschlag helfen: Das Investmentbanking soll zurückgestutzt werden. Die Bank



Eine Bank im Umbruch: Die Deutsche Bank will sich aufs klassische Geschäft konzentrieren. FOTO: GETTYIMAGES/KONTRAST-FOTODESIGN

will sich aus dem weltweiten Aktiengeschäft zurückziehen. Stattdessen will man sich künftig auf Finanzierungs-, Beratungs- und Zins- sowie Währungsgeschäfte konzentrieren. In den nächsten drei

Jahren wird die Belegschaft um ein Fünftel reduziert, die Kosten sollen in diesem Zeitraum so gesenkt werden, dass die Bank für jeden Euro, den sie einnimmt, nur noch 70 Cent ausgeben muss. 7,4 Milliar-

den Euro wird das Ganze voraussichtlich kosten. Gleichzeitig muss die Bank in das Thema Digitalisierung investieren, um nicht den Anschluss zur Konkurrenz zu verlieren.

Das alles kostet viel Geld, das sich angesichts niedriger Zinsen mit dem klassischen Bankengeschäft aus Immobilienfinanzierung, Firmenkredit und Girokonten kaum noch verdienen lässt. Trotzdem seien die Maßnahmen sinnvoll und richtig, sagt Thomas Seppi, Vorstand der Frankfurt Performance Management AG. „Wenn alles so funktioniert, wie Vorstand Christian Sewing es angekündigt hat, kehrt die Deutsche Bank zurück zu ihren Wurzeln, mit Fokussierung auf mehr Kundenservice. Und das könnte tatsächlich ein Erfolgsrezept sein. Das traditionelle Bankgeschäft bietet noch genügend Potenzial für Wachstum“, so Seppi. Schließlich nutze die Deutsche Bank ihre Möglichkeiten derzeit noch kaum aus. Die Integration der Postbank scheint nicht zu gelingen. Bei den Deutschen Bank-Kunden ist noch Luft nach oben. Nach seiner Einschätzung besteht zu 90 Prozent der Kunden gar kein aktiver, regelmäßiger Kontakt. Viele der rund 750.000 Firmen-

kunden nutzen die Deutsche Bank nicht als Hauptkontoverbindung. „Das ist ein Feld, das der Konzern in den vergangenen Jahren sträflich vernachlässigt hat“, sagt Thomas Seppi. Dabei sei es doch gerade die Beratungskompetenz der Bank, die von Kunden nachgefragt werde, und nicht das fünffach gehebelte Derivat. „Für Überweisungen und die Kontoführung braucht man keine Großbank mit Filialen in

„Das traditionelle Bankgeschäft bietet noch genügend Potenzial für Wachstum“

aller Welt. Aber mit einem international tätigen Unternehmen sucht man Problemlöser mit entsprechender Expertise und Netzwerk“, so Seppi.

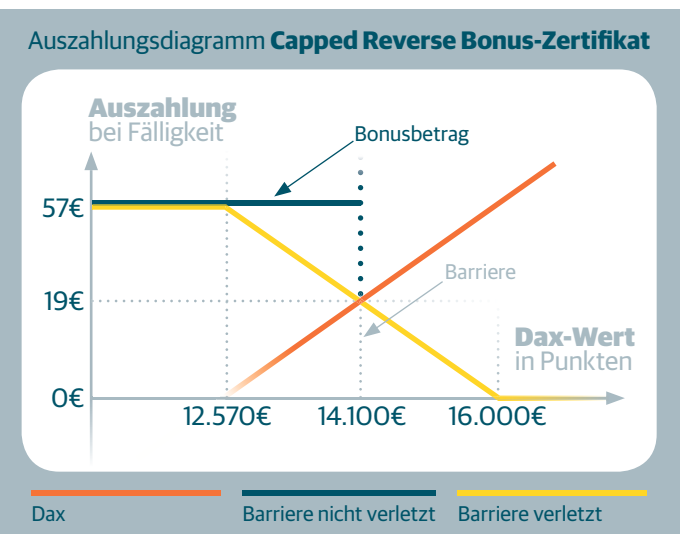
Gefragt sei da im Übrigen nicht nur die Deutsche Bank. „Es ist ein generelles Mandato, dass sich die Großbanken hierzulande zu wenig um ihre Kunden kümmern. Um das zu ändern, müsste man die Anreizsysteme in den Banken neu justieren“, so Seppi. Fakt ist: Der Beratungsbedarf von privaten und Firmenkunden ist unverändert hoch. Deutsche Bank-Chef Christian Sewing



Thomas Seppi, Vorstand der Frankfurt Performance Management AG FOTO: MARCUS SCHLAF

will mit seinem Masterplan auch hier ansetzen. In Zukunft soll vor allem der Kunde und nicht der Bankmitarbeiter im Mittelpunkt der Firmenstrategie stehen. „Wenn die Bank wieder mehr auf die Kunden zugeht und ihnen zuhört, ist das ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Und es ist vielleicht auch ein Signal an die Branche: Kümmert Euch. Denn im Zuge der zunehmenden Digitalisierung lassen sich immer mehr Bankgeschäfte elektronisch abwickeln“, sagt Thomas Seppi.

Wenn Großbanken gegenüber neuen Mitbewerbern einen Vorsprung haben, dann den der umfangreichen Kundenkarteien und aufgrund der Filialnetze die persönlichen Kontakte vor Ort. Bei allen Kunden sei das wichtig. „Was Sewing mit der Konzentration aufs Kundengeschäft derzeit vorantreibt, ist eine Art gesunde Entschleunigung des Bank-Geschäfts und die Konzentration aufs Wesentliche. Ich bin optimistisch, dass es Sewing gelingt und dies ein Vorbild für die ganze Branche sein könnte“, sagt Thomas Seppi. Die Operation „Rückgewinnung von Reputation“ hat bei der Deutschen Bank mit einem großen Schritt letztes Wochenende begonnen. Eine große Aufgabe. Es geht beileibe nicht mehr nur um Peanuts.



Berührt oder übersteigt der Dax (blaue Linie) bis zum Bewertungstag (19.06.2020) zu keinem Zeitpunkt die Marke von 14.100 Punkten (Barriere), erfolgt die Rückzahlung des Zertifikats zu 57 Euro (grüne Linie). Wird die Barriere verletzt, ergibt sich die Rückzahlung aus der Differenz zwischen dem doppelten Basispreis (2 x 8000 Punkte = 1600 Punkte) und dem Dax-Stand bei Fälligkeit (rote Linie). Bei 16.000 Zählern ergibt sich somit ein Totalverlust. Die maximale Auszahlung kann 57 Euro nicht übersteigen.

GRAFIK: ZWEIMETERDESIGN

Verluste in Gewinne wandeln

VON MARTIN AHLERS

2019 dürfte bisher ganz nach dem Geschmack der meisten Aktienanleger verlaufen sein. Um 19 Prozent hat sich der Deutsche Aktienindex seit Anfang des Jahres bereits verteuert. Diese Entwicklung ist insofern überraschend, als sich der globale Wirtschaftsausblick gleichzeitig deutlich eingetrübt hat. Insbesondere der Handelskonflikt zwischen China und den USA hinterlässt immer tiefere Bremspuren. Diverse Dax-Konzerne haben daraufhin bereits größere Stellenstreichungen angekündigt. Hinzu kommen steigende Kriegsgefahren am Persischen Golf sowie die Tatsache, dass die statistisch betrachtet eher schwachen Sommermonate unmittelbar bevorstehen. Es kann deshalb nicht schaden, sich über die angesammelten Gewinne zu freuen, gleichzeitig aber etwas auf die Bremse zu treten und das Depot um Wertpapiere zu ergänzen, die bei stagnierenden und fallenden Kursen attraktive Erträge generieren.

Ein interessanter und chancenreicher Derivatentyp, mit dem genau dies möglich ist, sind Reverse Capped Bonus-Zertifikate. Wie es der Name bereits erahnen lässt, funktionieren diese Papiere wie herkömmliche Capped Bonus-Zertifikate – nur eben genau umgekehrt. So liegt die Barriere bei ihnen zum Emissionszeitpunkt deutlich über dem Kurs des Basiswertes. Wird sie während der gesamten Laufzeit weder berührt noch überschritten, bekommen Anleger bei Fälligkeit den Bonusbetrag ausgezahlt. Andernfalls geht die Chance auf die Bonuszahlung verloren und der Rückzahlungswert orientiert sich an der prozentualen Wertentwicklung des Underlyings mit umgekehrtem Vorzeichen.

Was sich zunächst kompliziert anhört, lässt sich an einem konkreten Beispiel leicht verdeutlichen: Notiert der Deutsche Aktienindex bis Ende Juni kommenden Jahres konstant unter der Marke von 14.100 Punkten, was signifikant über dem bisherigen Allzeithoch liegt und aus heutiger Sicht einem Anstieg von mehr als zwölf Prozent entspräche, erhalten Besitzer des Reverse Capped Bonus-Zertifikats mit der Wertpapierkennnummer TR5VNC in knapp einem Jahr einen Betrag in Höhe von 57 Euro (Bonusbetrag) ausgezahlt. Beim aktuellen Briefkurs von 45,64 Euro entspräche dies

einer aufs Jahr umgerechneten Rendite von immerhin 25,7 Prozent.

Wird die Barriere von 14.100 Zählern während der Laufzeit dagegen berührt oder überschritten, erlischt das Recht auf die Bonuszahlung. In diesem Fall orientiert sich der Rückzahlungsbetrag an der Differenz zwischen dem doppelten Basispreis (hier 2 x 8000 Punkte) und dem Dax-Stand bei Fälligkeit. Bei einem Indexwert von 14.500 Zählern bekämen Anleger somit 15 Euro ausgezahlt [(16.000 - 14.500) / 100 = 15] und müssten aus heutiger Sicht einen Verlust von 67 Prozent verkraften. Zum Totalverlust kommt es, wenn der Dax bis zum 19. Juni 2020 auf den doppelten Basispreis (hier also 16.000 Punkte) oder darüber hinaus ansteigt (siehe auch Grafik „Auszahlung bei Fälligkeit“).

Aber auch damit könnten die Besitzer der Papiere insofern wohl noch gut leben, als sich die anderen Depotpositionen, die in aller Regel auf steigende Kurse ausgerichtet sind, dann entsprechend positiv entwickeln würden.

Reverse Capped Bonus-Zertifikate eignen sich somit für Anleger, die eine negative Entwicklung oder zumindest seitwärts tendierende Märkte erwarten, moderate Kurssteigerungen aber nicht ausschließen wollen. Da sich die Preise der Derivate in aller Regel konträr zu den Aktienmärkten entwickeln, können sie zudem einen wertvollen Beitrag zur Stabilisierung eines breit diversifizierten Wertpapierdepots leisten und damit durchaus auch als taktische Investments eingesetzt werden. Dennoch empfiehlt es sich, bei der Wahl der Barriere nicht zu aggressiv vorzugehen. Vielmehr sollte zwischen dem bis zur Fälligkeit maximal erwarteten Indexniveau und der Barriere immer noch ein gewisser Abstand bestehen.



Mit Reverse Capped Bonus-Zertifikaten können sich Anleger gegen negative Kursentwicklungen absichern. FOTO: GETTYIMAGES-ZOOM-ZOOM



Man braucht nicht unbedingt 429 Jahre Erfahrung,
um für Qualität ausgezeichnet zu werden.
Aber es hilft.

Auch als traditionsreiches Haus muss man immer wieder neue Traditionen begründen:

Best Private Bank in Germany 2011-2018
Global Private Banking Awards (Financial Times Group)

Bester Vermögensverwalter 2010-2019
Report „Die Elite der Vermögensverwalter“ (Handelsblatt)

Best Investment Bank in Germany 2018
Euromoney Awards for Excellence

Wir sind stolz darauf und gönnen uns auch nach 429 Jahren keine Pause.
Aus Überzeugung und für unsere Kunden.

Für einen persönlichen Kontakt wenden Sie sich gern an Michael Engelhardt.
Telefon (0211) 54 07 28-19 · www.berenberg.de

